

gab jedoch Rudolf nach und als Anhalt nach Prag kam, hatte er nur das getäuschte Nachsehen, denn die Aufregung im Lande minderte sich plötzlich und nachhaltig.

Davon, dass Anhalt in so entscheidender Weise die Fäden der ständischen Bewegung in Österreich in den Jahren 1608 — 1610 lenkte, hat man bisher keine Kenntniss gehabt. Eben so wenig sind bisher irgend welche genügende archivalische Nachrichten über die nächsten Intentionen bei Gründung der Union und über deren Verhältniss zu Frankreich bekannt geworden und noch weniger weiss man, dass der Kaiser im Jahre 1610 und am Ende des Jahres 1611 sich mit der Union in allem Ernst verbinden wollte, um mit ihrer Hilfe gegen seine Brüder aufzutreten und dass diese Verhandlungen zuletzt so weit gediehen waren, dass die Union Rudolf mit Geld unterstützte. Ich habe das darauf bezügliche und bisher vollständig unbekannt Material theils in Bernburg, theils in München aufgefunden. Das jetzige bairische Regentenhaus, einer pfälzischen Linie angehörig, vereinigte seiner Zeit die Besitzungen des bairischen und pfälzischen Hauses und damit auch die Archive derselben. So kömmt es, dass in München das für die Geschichte des 17. Jahrhunderts wahrhaft unschätzbare Pfälzer Archiv zu finden ist, dessen Studium ich die Kenntniss der oben angegebenen Thatsachen danke. Das Bernburger Archiv enthält einen guten Theil der Correspondenz des Fürsten von Anhalt und ist namentlich für dessen persönliche Pläne und Wünsche voll der wichtigsten Aufschlüsse. Der interessanteste Theil ist unzweifelhaft der, welcher über den Zusammenhang zwischen Anhalt und Paolo Sarpi Aufschlüsse gibt. Wer hat wohl bisher gedacht, dass Sarpi auf die Geschehisse Deutschlands einen unmittelbaren Einfluss ausgeübt habe? Über Heinrich's IV. Verhältniss zu Deutschland habe ich das wichtigste auch in München und Bernburg gefunden; in Paris selbst hatte ich nach Berger de Xivrey, welcher die Correspondenz dieses Fürsten in den Documents inédits herausgab, nur eine verhältnissmässig geringe Nachlese, immer aber von Bedeutung, weil sie durch die Entdeckungen in Deutschland sammt und sonders in das rechte Licht gesetzt werden. Es zeigt sich auf die klarste und unwiderleglichste Weise, dass Heinrich IV. vom Jahre 1605 — 1610 eine Politik verfolgte, welche von allen idealen Träumereien, wie man sie ihm theilweise beilegt, absehend, das Verderben des Hauses Habsburg in Deutschland und